

## Pastoralausschuss St. Michael, Stuttgart-Sillenbuch

Erfahrungsbericht 1996-2006

---

### 1. Motivation und Anlaß zur Gründung

Im Anschluß an den Diözesantag 1995 und an die Beratungen im Diözesanrat im November 1996 über das Thema Gemeindeleitung im Umbruch traf der Kirchengemeinderat St. Michael die Entscheidung, ein pastorales Leitungsteam (Pastoraleam) zu beauftragen. Grundlage für diesen Beschluß war die Überzeugung:

*die ganze Gemeinde in ihrer Vielzahl von Menschen und Begabungen ist die eigentliche Trägerin der Seelsorge.*

Zu diesem Zeitpunkt war nicht einmal der Priestermangel in der Gemeinde das auslösende Motiv für die Gründung eines Pastoralteams. Die Patres des Augustinerklosters, die seit Bestehen der Gemeinde (1954) die Leitung der Pfarrei innehatten konnten den regelmäßigen Gottesdienst und die Grundfunktionen der Seelsorge zu dieser Zeit noch in gewohnter Weise sicherstellen.

Es gab aber traditionell und es gibt bis heute in St. Michael eine vergleichsweise große Zahl von Frauen und Männern, die die Fähigkeit haben und bereit sind zur Mitarbeit in der Gemeinde, sofern ihnen wirklich eine Verantwortung übertragen wird und sie nicht nur als Hilfskräfte des Pfarrers angesehen werden.

Bischof Walter Kasper sagte damals: „Es gilt, die überkommenen Gestalten des kirchlichen Leitungsdienstes zu reinigen und zu entflechten. Die Priester müssen für ihre ureigene Aufgabe freigestellt werden. Alle anderen Aufgaben und Verantwortlichkeiten, die dem priesterlichen Amt im Laufe der Zeit zugewachsen sind, können von Mitgliedern der Gemeinde verantwortlich übernommen werden: Es geht um die Entdeckung der eigenen Zuständigkeit und Verantwortung der Gemeinde für sich selbst.“

Diese Anregung wurde in St. Michael im vollen Einverständnis mit dem Pfarrer, Pater Gottfried Eigner, als Auftrag begriffen.

Aus diesem Verständnis heraus entwickelte der damalige KGR zusammen mit dem Pfarrer ein Gemeindemodell, das sich - bei allen Mängeln und Engpässen, die es natürlich gibt- bis heute recht gut bewährt hat. In diesem Modell hat die Gemeindeversammlung als Plenum aller Gemeindemitglieder den ersten Rang. Ihr folgt der periodisch gewählte Kirchengemeinderat (KGR) der seinerseits den Pastoralausschuss und den Verwaltungsausschuß beruft.

Daneben haben sich thematische Arbeitsgruppen etabliert. Einige von diesen haben mehr situativen Charakter in der Reaktion auf bestimmte aktuelle Aufgaben (Feste), andere arbeiten eher kontinuierlich (Weltkirche).

Insgesamt geht es darum, die Gemeindestruktur, die Gemeindeleitung und die Zusammenarbeit den veränderten Lebensumständen anzupassen, die Allzuständigkeit und Alleinzuständigkeit des Pfarrers zu beenden und die Verantwortung auf die vielen Schultern zu verteilen, die zeitliche Beanspruchung von Einzelnen zu vermindern, Ermutigung zu erleben Zusammenarbeit einzuüben, Prioritäten im Gemeindeleben zu setzen, um aus der Vielzahl des Wünschenswerten das Wesentliche zu erkennen und es zu tun.

## 2. Aufgaben und Arbeitsweise

Der Pastoralausschuss wird nach jeder Wahl eines neuen KGR von diesem bestellt und ist ihm gegenüber berichtspflichtig.

Er ist verantwortlich für die Koordination und Durchführung der pastoralen Aufgaben in der Gemeinde. Mitglieder des Pastoralausschusses sind der Pfarrer (Vorsitz) und die anderen hauptamtlich in der Seelsorge tätigen Mitarbeiter (in St. Michael der Diakon) sowie einige Mitglieder des KGR und sachkundige Frauen und Männer aus der Gemeinde. In der Regel waren es immer 10 bis 12 Personen. Sie treffen sich regelmäßig einmal im Monat (in den Wohnungen der Mitglieder). Jede Sitzung beginnt mit einem geistlichen Impuls, der wechselseitig vorbereitet wird. Ebenso wie die Gesprächsleitung von Abend zu Abend von einem anderen Mitglied wahrgenommen wird. Von jeder Sitzung wird ein Protokoll erstellt, dessen Realisierung bei der nächsten Sitzung konsequent verfolgt wird.

Die allgemeinen Aufgaben des Pastoralteams sind:

- die Erarbeitung eines Seelsorgeplanes und der Prioritäten der Gemeindegemeinschaft, die den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden
- die praktische Umsetzung der Beschlüsse des Kirchengemeinderates im Bereich der Seelsorge die Anregung und Einrichtung von Diensten und Arbeitsgruppen für anstehende Aufgaben, sowie deren Unterstützung, Koordination und Begleitung.
- die Vorbereitung auf Taufe, Buße, Erstkommunion und Firmung selbst durchzuführen und zu begleiten
- die Kontaktaufnahme und Pflege zu bestehenden Gruppen und Initiativen, Ansprechpartner zu sein für die verschiedenen Arbeitsgruppen.
- die Jugendarbeit zu begleiten

Der Pastoralausschusses St. Michael  
arbeitet nach folgenden Grundsätzen:

*den „pastoralen“ Bedarf im Stadtgebiet erkennen d. h.*

*was brauchen die Menschen hier bei uns, was brauchen wir zum Leben*

*entsprechende Antworten darauf finden*

*bestehende Angebote auf Sinnhaftigkeit und Machbarkeit überprüfen*

*neue pastorale Angebote entwickeln*

*Menschen für diese Aufgaben gewinnen*

*Menschen, die diese Aufgaben wahrnehmen anerkennen und ermutigen*

*nicht alles selber machen!*

3. Bereiche, auf die der Pastoralausschuss in den vergangenen 10 Jahren seine  
*gestaltende Aufmerksamkeit richtete:*

*1. traditionelle Lebensäußerungen der Gemeinde*

Gottesdienst

Formen, Angebote, Zeiten, Orte,  
Leiter der Wortgottesdienste, Lektoren, Kantoren  
Kommunionhelfer, Ministranten  
Kindergottesdienstteam, Familiengottesdienste, Jugendgottesdienst  
Chor, Choral, Musik im Gottesdienst  
Gestaltung Fronleichnam, Karwoche, St. Martin, Weihnachten  
Bußgottesdienste  
Liturgische Nacht, „Nacht der offenen Kirche“

Katechese

Taufvorbereitung, Kinderkatechese: Buße und Erstkommunion, Firmung  
Erwachsenenkatechese, Glaubensseminar (jeweils im Herbst)  
Bibelkreise

Ökumene am Ort

Mitarbeit im ökumenischen Arbeitskreis im Stadtteil  
Ökumenische Gottesdienste an den „zweiten Feiertagen“  
Ökumenische Bibelwoche im Januar, Kinderbibelwoche  
Weltgebetstag

Weltkirche

Weltmission,  
Patengemeinden in Kolumbien, Sincelejo  
Partnerschaft mit der Gemeinde St. Liebfrauen in Leipzig

Soziale Hilfsangebote,

Nachbarschaftshilfe, Krankenpflegeverein  
Ökumenische Sozialstation  
Mittagstisch für ältere Gemeindemitglieder (mtl.)  
Seniorenachmittag (mtl.)  
Gedächtnistraining wöchentlich

Geselligkeit  
Gemeindejubiläum, 50 Jahre St. Michael im Jahre 2002/2003  
Gemeindefeste, Gemeindereisen und Wallfahrten  
Tanzveranstaltung „Oldie Night“, Höfische Tänze, Serenade  
Gemeindefasching  
Familienzeltlager an Pfingsten

Seelsorgeeinheit implementieren

Wahl der Delegierten für den gemeinsamen Ausschuß  
Felder der Zusammenarbeit definieren

Kinder und Jugendarbeit

Koordination der Kindergärten und Kinderhäuser der Gemeinde  
Leitbildprozess, Qualitätssicherung, KiTa-Elternarbeit  
Ministrantentag, Weltjugendtag, Augstiner-Jugendtreffen  
Offene Jugendarbeit im „Café Alberta“  
Zusammenarbeit mit der „mobilen Jugendarbeit“ im Stadtgebiet  
Stadtteiltrunde

### Öffentlichkeitsarbeit

Gemeindebrief (monatlich)  
Internetauftritt [www.sanktmichael.de](http://www.sanktmichael.de)  
Kontakt zu den örtlichen Medien  
Schaukasten vor der Kirche  
Gemeindeprospekt als Visitenkarte der Gemeinde  
Kontaktpflege zu den lokalen Medien

### Katholische Öffentliche Bibliothek

Buchbestand erneuern, Mitarbeiter/innen gewinnen  
Räume renovieren  
elektronische Verwaltung und Ausleihe implementieren  
Vorleseprojekte für Kinder

### Angebote in Lebenssituationen

Ältere Menschen: monatlicher Werktagsgottesdienst mit anschließendem Bibelkreis und gemeinsamen Mittagstisch  
Junge Familien  
Frauengesprächskreis, Frauenfrühstück am Samstag  
Yoga- und Meditationskreise

## 2. weitere Arbeitsfelder (Handlungsbedarf)

Wiedereröffnung des Gemeindehauses nach dem Umbau

Den Veränderungen in der Gemeindestruktur Rechnung tragen  
Integrationsbemühungen für Migranten und Ausländer verstärken

Politische Einflußnahme auf Stadtelebene:  
Gestaltung der Ganztages- Kinderbetreuung

Gesprächskreis für Alleinerziehende einrichten

Jungen Familien - zwischen der Taufe des ersten Kindes und der Erstkommunion - Anknüpfungspunkte in der Gemeinde anbieten.

Treffpunkte für junge Mütter schaffen

Polnisch-sprachige Gottesdienstelemente einführen

Neue Formen finden für den Umgang mit der Arbeitslosigkeit in der Gemeinde

Forum für ehrenamtliche Mitarbeit schaffen

Sozialer Brennpunkt: „Sillenbacher-Markt“ stärker beachten

Frühpensionären Anknüpfungspunkte anbieten

Angebote vom Bildungswerk und Hospitalhof und Kath. Akademie stärker bekannt machen

Liturgie und Kunst stärker pflegen  
ggf. durch Ausstellungen, Fotowettbewerbe

#### 4. Erfahrungen mit dem Pastoralausschuss

Kritische Erfahrungen:

Zunächst stieß das Wort „Pastoral“ und auch das Wort „Seelsorge“ auf Befremden in der Gemeinde und auch bei Mitgliedern des KGR. Es war ein erheblicher Erklärungsbedarf notwendig um zu vermitteln, was der Pastoralausschuss (PA) wirklich zu tun hat. Es gab auch Eifersucht von einigen KGR-Mitgliedern, die nicht im PA waren und die Vermutung, im Pastoralausschuss würden die wirklich wichtigen Dinge entschieden und der KGR hätte nur noch formal zuzustimmen. Ein früher bestehender Ausschuss „Erwachsenenbildung“ stellte seine Arbeit ein, weil nach der Meinung seiner Mitglieder der Pastoralausschuss sowieso alles mache.

Positive Erfahrungen:

durch die hohe Selbständigkeit der Arbeit im Pastoralausschuss ist bei vielen die Identifikation mit der Gemeinde gewachsen. Es herrscht nicht mehr das Gefühl vor: Ich muß dem Pfarrer einen Gefallen tun, wenn ich diese oder jene Aufgabe übernehme.

Das Erlebnis, andere Gemeindemitglieder neben mir engagieren sich und investieren viel Zeit und Kraft, ermutigt und beflügelt.

Das Gemeindeleben in St. Michael ist durch die Arbeit des Pastoralausschusses lebendiger, zeitgemäßer und attraktiver geworden. Insgesamt kann festgestellt werden:

*Viele Menschen sind auf der Suche nach Kontakten und persönlichen Beziehungen zu Menschen in vergleichbaren Lebenssituationen.*

Wenn es einer Gemeinde gelingt, diesen Menschen mit passenden Angeboten entgegen zu kommen, entsteht Bindung und Verbindlichkeit.

Die Teilnahme an den Gottesdiensten und an der Katechese ist oft erst der „zweite Schritt“.

In einer verständlichen aber überzogenen Gegenreaktion zu einer „Versorgungskirche“ (aus den vergangenen Zeiten der Volkskirche) wurde in der Gemeindepastoral viele Jahre lang versucht, ein Gemeindebewußtsein zu

## *gemeinsam unterwegs*

entwickeln, wo der Einzelne vor der Verpflichtung stand, sich erst einmal „einzubringen“. Dabei wurde oft vergessen, daß die Menschen einen legitimen Anspruch auf Angebote von Seiten der Kirche haben und daß es die Pflicht der Gemeinde/Kirche ist, solche Ansprüche z.B. einen Lebensraum innerhalb der immer anonymer werdenden Gesellschaft zu bieten, auch zu befriedigen. Die Kirche/Gemeinde ist wirklich auch ein Dienstleistungsunternehmen.

Aus diesem Grunde heißt es in einem vom Pastoralausschuss entwickelten Gemeindeprospekt für Neuzugezogene:

### *Auf der Suche*

*nach lebendiger Gemeinde,  
dem Weg zu Gott,  
nach Austausch,  
Spiritualität und Gemeinschaft*

*kann St. Michael für Sie der Ort sein,*

*wo alle Generationen einen Platz finden,  
wo wir uns heimisch fühlen können,  
wo wir uns über Bedeutsames und Alltägliches unterhalten können,  
wo wir feiern können,  
unseren Glauben leben, unseren Glauben ausdrücken können,  
wo wir etwas Sinnvolles tun können,  
wo jeder gebraucht wird.*

*Wir laden Sie ein.*

*Rudolf Fiege*